

zu der generellen Prämisse, dass die kognitive Grundfähigkeit der Schüler die wichtigste Determinante ihrer schulischen Leistungen ist

„Das wichtigste das Lern- und Entwicklungsmilieu bestimmende Kompositionsmerkmal ist schulformunabhängig das Leistungs- und Fähigkeitsniveau der Schülerschaft, das den größten Anteil der Zwischenschulvarianz bindet.“ (Baumert/Stanat/Watermann PISA 2000/06 S.143)

Mit anderen Worten: Das Leistungs- und Fähigkeitsniveau der Schülerschaft ist bei der Zusammensetzung von Klassen die wichtigste Bedingung für die Entwicklungen von Lernleistungen. Sie erklärt den größten Teil der Leistungsunterschiede zwischen Schulen und Schulformen.

Im Handbuch der „Entwicklungspsychologie“ (Oerter/Montada 2008, S.759) beschreiben Olaf Köller und Jürgen Baumert diesen Sachverhalt in einer erheblich griffigeren Form.

„Die psychometrische Intelligenz gilt als einer der zentralen Prädiktoren für die Schulleistungsentwicklung in den Kernfächern (Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften)“ („Psychometrische Intelligenz“ meint jene Formen der räumlichen und verbalen Intelligenz, die mit standardisierten Intelligenztests erfasst werden kann.)